

Warren Buffett wäre ohne seine cleveren Optionsgeschäfte bei Weitem nicht so reich, wie er heute ist.

Reich mit US-Optionen: Machen Sie es wie Buffett!

Warren Buffett tut es – Privatanleger in den USA sowieso. Auch in Deutschland wächst die Zahl. Die Rede ist von US-Optionen. Jeder sollte dieses kraftvolle Instrument bei der Geldanlage nutzen. Der Einstieg in die „neue Welt“ der US-Optionen ist viel leichter, als Sie denken.



von NORBERT SESSELMANN

n.sesselmann@deraktionaer.de @aktionaer

Die Deutschen sind noch keine Freunde der Optionen. Anders in Amerika. Dort ist die Option neben der Aktie ein Standard-Anlageprodukt. Die Optionen-Szene wächst hierzulande zwar etwas, von einem Boom kann aber noch lange nicht die Rede sein. Ab

und an liest man einen Artikel über Call- und Put-Optionen und deren Unterschiede zu den „bankenabhängigen“ Options-

scheinen. Solche sachkundigen Artikel haben aber Seltenheitswert. Die meisten Medien stempeln die US-Option voreilig

Mit Optionen lässt sich ein regelmäßiges Einkommen generieren

NVIDIA in US-Dollar



Durch den Verkauf von Put-Optionen auf NVIDIA lassen sich neben ordentlichen Kursgewinnen noch Zusatzeinnahmen generieren. Warren Buffett setzt diese Strategie schon seit Jahrzehnten ein und verdient dadurch viele Milliarden. Jeder Privatanleger kann diese Methode selbst anwenden.

Fahrplan US-Optionen-Special

- Optionen: Die billigeren und besseren Optionsscheine?
- Warren Buffett liebt Optionen – und Sie sollten es auch!**
- Optionen und Trendfolge-Strategie: Höhere Gewinne, kleineres Risiko!
- Das brauchen Sie alles für den Handel mit US-Optionen
- Super-Trade!** Der erste Optionen-Trade mit 500 Euro – für Sie zum Mitmachen!

als „Teufelszeug“ ab. Kein Wunder, dass in den deutschen Köpfen die Option mit etwas „Bösem“ in Verbindung gebracht wird. Das ist aber Unsinn.

Trendfolge + Option: Königsdisziplin

Optionen sind kein Teufelszeug. Richtig eingesetzt, leisten Optionen schon seit über 100 Jahre einen hervorragenden Dienst. Zum einen lassen sich ganze Depots gegen Börsencrashes versichern, aber auch Einzelaktien vor Kursverlusten schützen. Optionen kommen auch bei Trendfolgestrategien zum Einsatz. Dass diese Methode hervorragend funktioniert, werden wir übrigens auch live zeigen. Tragen Sie sich dazu in den kostenlosen Verteiler auf www.800prozent.de ein – noch dieses Jahr werden wir Sie fit für den Optionsmarkt machen. Vorwissen ist nicht zwingend erforderlich.

Die Trendfolgestrategie mit Optionen funktioniert folgendermaßen: Statt der Aktie kaufen Investoren eine langlaufende Call-Option oder sogar eine Optionenkombination mit noch weiteren Vorteilen. Steigt die Aktie, geht es mit dem Optionendepot rasant nach oben. Geht es nach unten, ist man gut geschützt. Übrigens: In der nächsten Woche werden wir das Verfahren „Trendbegleitung mit US-Optionen“ in der Artikelserie genauer behandeln.

Buffett generiert Zusatzeinkommen

Warren Buffett setzt Optionen massiv ein. Er generiert damit Einnahmen. Dies ist eine Möglichkeit, die den meisten Privatanlegern wohl völlig neu sein wird. Buffetts Reichtum fußt also nicht ausschließlich auf dem klugen Kauf und Verkauf von Aktien, sondern auch auf Optionengeschäften. Am meisten profitiert Buffett in Krisen. Er hat einfach den Mut, in den größten Börsenkrisen zu kaufen. Und wenn er kein Geld zum Investieren hat, dann setzt er Optionen ein und generiert damit Milliarden-einnahmen, um dieses Geld gleich investieren zu können, wenn die Börse am Boden liegt.

Geburtstagsgeschenk: 12 Milliarden

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk hat sich Warren Buffett kürzlich selbst gemacht. Über zwölf Milliarden Dollar

verdiente er mit seinen Optionen auf Bank of America. Inmitten der Finanzkrise, wo die Bank-Aktie tief stand, hat sich Buffett Optionen gesichert, die ihm den Kauf von 700 Millionen Bank-of-America-Aktien für 7,14 Dollar je Stück erlaubten. Aktuell werden die Anteilscheine des Unternehmens für 25 Dollar gehandelt. Rechnerisch ergibt sich daraus eine stolze Summe von 12,5 Milliarden Dollar.

Kluge Coca-Cola-Optionengeschäfte

Den größten Gewinn seiner Geschichte hat Buffett mit Coca-Cola gemacht. Seine Investition in Höhe von 1,1 Milliarden Dollar hat heute einen Wert von rund 18 Milliarden Euro. Die Rendite liegt bei mehr als 1.500 Prozent. Neben einer saten Dividende (aktuell 500 Millionen Euro pro Jahr) brachten ihm Optionengeschäfte noch Extragewinne. Hierzu gleich mehr.

Put-Option profitiert **der Käufer**, wenn die Kurse ordentlich fallen. Der Käufer von Put-Optionen sichert sich das Recht, eine Aktie zu einem bestimmten Preis zum Verfallstag verkaufen zu können. Der **Verkäufer** von Put-Optionen verpflichtet sich, die Aktie zum vertraglich festgelegten Kurs und Ausübungspreis am Ende der Vertragslaufzeit auf jeden Fall abzunehmen, wenn der Käufer das möchte. Der Käufer der Put-Option wird dieses Recht logischerweise nur in Anspruch nehmen, wenn der Marktpreis unter dem Ausübungspreis liegt. In diesem Fall zahlt der Verkäufer drauf.

Wäre der Preis über dem Ausübungspreis, würde der Käufer die Aktie an der Börse verkaufen und damit mehr Geld bekommen. Achtung: Es werden bei Optionen jetzt nicht Aktien hin- und hergewechselt, sondern Gewinn und Verlust

Hohe Bestände an Optionen

December 31, 2016

Fair Value	Estimated Fair Value after Hypothetical Change in Interest Rates				
	100 bp decrease	(bp=basis points) 100 bp increase	200 bp increase	300 bp increase	
Assets:					
Investments in fixed maturity securities	\$ 23,465	\$ 24,120	\$ 22,893	\$ 22,428	\$ 21,985
Other investments ⁽¹⁾	7,659	8,095	7,213	6,780	6,367
Loans and finance receivables	13,717	14,230	13,237	12,790	12,370
Liabilities:					
Notes payable and other borrowings:					
Insurance and other	27,712	29,475	26,154	24,770	23,533
Railroad, utilities and energy	65,774	72,261	60,302	55,634	51,624
Finance and financial products	15,825	16,408	15,318	14,872	14,476
Equity index put option contracts	2,890	3,287	2,533	2,213	1,928

Nicht nur Warren kann das – auch Sie

Man muss nicht Warren Buffett sein, um solche Optionengeschäfte zu machen. Jeder Privatanleger kann das ebenfalls tun. Während bei Optionsscheinen nur das Kaufen von Put- oder Call-Scheinen möglich ist, können Anleger bei Optionen selbst als Verkäufer auftreten. Sie übernehmen also die Funktion, die bei Optionsscheinen die Bank übernimmt. Sie verkaufen eine Call- oder Put-Option und nehmen dafür die Prämie ein.

Käufer hat das Recht!

Wann macht ein Anleger mit solchen Geschäften überhaupt Gewinn? Mit einer

werden mit Geld ausgeglichen. Klingt sicherlich noch etwas kompliziert.

Wenig Risiko – große Chance

Kommen wir zum besseren Verständnis noch einmal auf Warren Buffett zurück. Im April 1993 wurde die Coca-Cola-Aktie zum Kurs von 35 Dollar gehandelt. Buffett wollte fünf Millionen Aktien zukaufen – aber er hatte das Geld gerade nicht frei. Was hat Buffett gemacht? Er verkaufte Put-Optionen mit der Verpflichtung, die Aktie im Dezember 1993 für 35 Dollar zu kaufen. Für dieses Geschäft bekam Buffett auf der Stelle eine Prämie von 1,50 Dollar pro Aktie. Buffetts „Risiko“ (wenn es eines ist) liegt darin, dass die Aktie bis

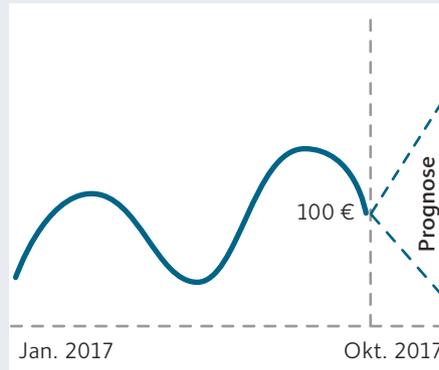


Die US-Option ganz einfach erklärt!

Getreidebauer

Loht es sich, in diesem Jahr Getreide anzubauen? Aktuell steht der Preis. Fällt der Preis bis zur Ernte unter 100 Euro, lohnt es sich nicht mehr für den Landwirt. Der Getreidebauer geht zum Müller, der sein Getreide jedes Jahr abnimmt, und fragt: „Lieber Müller, versprich mir bitte, dass du in sechs Monaten meine 500 Tonnen Getreide für 100 Euro je Tonne abnimmst. Aber eine Option musst du mir einräumen: Steigt der Preis, muss ich dir das Getreide nicht zwingend verkaufen.“

Getreidepreisentwicklung:



Der Müller

Der Müller braucht in sechs Monaten 500 Tonnen Getreide. Er geht davon aus, dass der Getreidepreis gleich bleibt oder leicht fällt. Er lässt sich also auf den Deal mit dem Landwirt ein. Er sagt zum Landwirt: „Ich nehme dein Getreide zum Preis von 100 Euro ab, auch wenn der Marktpreis tiefer stehen wird. Das Risiko gehe ich ein. Dafür musst du mir jetzt eine Entschädigung (Prämie) von zehn Euro geben. Schließlich bin ich der ‚Gelackmeierte‘, wenn der Preis wirklich kollabiert.“

Vertrag

Abschluss:	04. Oktober 2017 (heute)
Versicherungsnehmer:	Landwirt
Versicherungsgeber:	Müller
Versicherungsprämie (=Optionenprämie):	10 Euro
Versicherungsschutz:	Preissicherheit 100 Euro! für 10 Tonnen Getreide

Vertragsbestimmung:

Der Müller **verpflichtet** sich, dem Landwirt in einem halben Jahr das Getreide für 100 Euro je Tonne abzunehmen – komme was wolle. Dem Landwirt wird aber eine Option eingeräumt: Wenn der Preis über 100 Euro steigt, darf der Landwirt sein Getreide „am Markt“ zum höheren Preis verkaufen. Für dieses „**Risiko**“, welches der Müller eingeht, muss der Landwirt dem Müller **JETZT** eine Prämie von zehn Euro zahlen. Diese Prämie darf der Müller **auf jeden Fall** behalten und kann damit machen, was er will!

In der „Optionen-Sprache“ bedeutet dieser Vertrag:

Der Müller geht ein Short-Put-Geschäft ein.

Er tritt als Stillhalter auf. Im wahrsten Sinne des Wortes muss er „stillhalten“ – er ist davon abhängig, wie sich der Landwirt in sechs Monaten entscheidet. Liegt der Preis über 100 Euro, wird der Landwirt die Option ziehen und dem Müller die zehn Tonnen Getreide liefern. Der Müller hat ein unbegrenztes Risiko wenn der Preis steigt.

Der Landwirt geht ein Long-Put-Geschäft ein.

Für den Landwirt ist es eine Versicherung gegen fallende Preise. Den Schutz bekommt er für zehn Euro. Der Landwirt rechnet mit fallenden Preisen. Für ihn ist es eine Art Versicherung. Für ihn lohnt sich die Versicherung, wenn der Preis fällt.

Sechs Monate später – Folgendes ist passiert

Getreidepreis ist gestiegen



Der Preis für Getreide ist auf 120 Euro gestiegen – gut für den Bauern. Er muss das Getreide nicht für 100 Euro an den Müller verkaufen, sondern er darf es am Markt für 120 Euro verkaufen.

Getreidepreis ist gleich geblieben



Der Preis für Getreide ist gleich geblieben. Gut für beide. Der Landwirt hätte sich zwar die Prämie von zehn Euro sparen können, aber ohne Preissicherheit, hätte er nicht Getreide angebaut.

Getreidepreis ist gefallen



Der Preis ist auf 80 Euro gefallen. Schlecht für den Müller. Er muss das Getreide für 100 Euro pro Tonne abnehmen, obwohl er das Getreide für 80 Euro am Markt bekommen würde.

Spezialkombination: Super-Trade mit US-Optionen!

Was ist, wenn der Preis für Getreide auf 40 Euro einbricht? Grund hierfür ist, dass alle Bauern ganz viel Getreide angebaut haben und das Angebot am Markt viel größer ist als sonst, während die Nachfrage gleich geblieben ist. Für den Landwirt ist das top: Er wird sein Getreide für 100 Euro an den Müller verkaufen – das war schließlich ausgemacht. Für den Müller wäre das schlecht, da er das Getreide für 100 Euro abnehmen muss.

Im nächsten Jahr will der Müller dieses Totalabsturzrisiko nicht mehr tragen. Das geht auch. Er geht eine typische „Optionen-Kombination“ ein. Hierbei gibt der Müller einen Teil seines Risikos an jemand anderen weiter. Was hier jetzt mit Getreide beschrieben ist, gilt auch bei Aktienoptionen. Es wirkt sicherlich noch etwas verwirrend – aber keine Angst. DER AKTIONÄR wird in den nächsten Wochen noch mehr darauf eingehen.





Ende Dezember an der Börse noch viel billiger ist. Dagegen profitiert Buffett massiv, wenn der Aktienkurs sich in acht Monaten nicht vom Fleck bewegt oder leicht fällt. Würde die Aktie bis Ende des Jahres 1993 immer noch bei 35 Dollar stehen, hätte er effektiv die Aktie für 33,50 Dollar gekauft (35 Dollar minus 1,50 Dollar an Prämieinnahme). Passiert ist in der Realität Folgendes: Die Aktie ist etwas gestiegen. Buffetts Gegenpartei übt die Option nicht aus, da er die Aktie am Markt verkaufen kann. Auch nicht so schlimm: Buffett konnte die Prämie in Millionenhöhe behalten, hat Coca-Cola Jahre später zugekauft.

Der Coca-Cola-Deal war ein kleines Geschäft. In den Jahren 2004 bis 2008 verkaufte Buffetts Investmentholding Berkshire Hathaway im großen Stil langlaufende Put-Optionen auf die vier Aktienindizes S&P 500, FTSE 100, Nikkei 225 und Eurostoxx 50 (siehe Seite 54). Der Ausübungspreis der Put-Optionen lag zum Zeitpunkt der Vereinbarung des Geschäfts beim aktuellen Kurs der jeweiligen Indizes. Die Laufzeiten der Optionen enden zwischen dem 9. September 2019 und dem 24. Januar 2028.

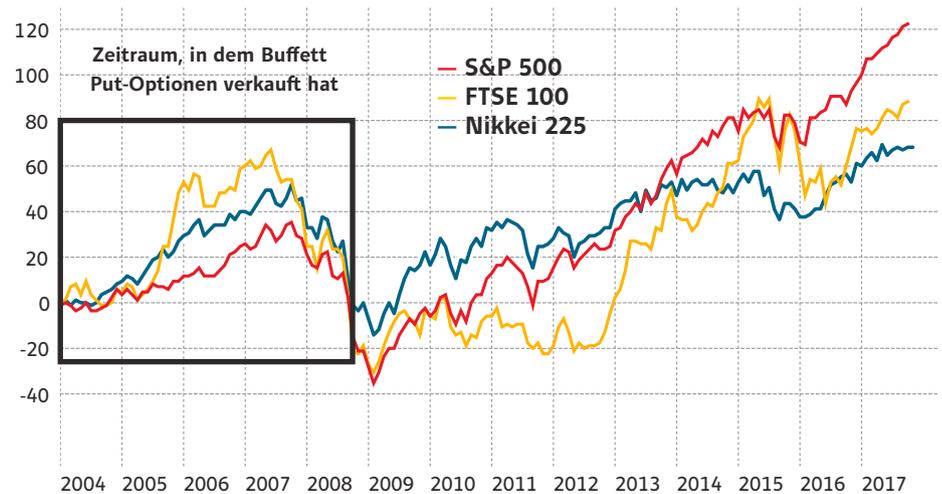
Fast fünf Milliarden zum Anlegen

Buffett erhielt bei Abschluss der Geschäfte 4,9 Milliarden Dollar an Prämie. Wenn Buffett das Geld zu acht Prozent investiert, und das hat er die letzten Jahrzehnte locker geschafft, hat er in 20 Jahren schon weit über 20 Milliarden Dollar. Das maximale Risiko für ihn beträgt 37 Milliarden Dollar, aber nur, wenn die großen Welt-Indizes in fast zwei Jahrzehnten auf null fallen. Wenn aber die Märkte höher stehen als 2004 bis 2007, muss Buffett überhaupt nichts zurückzahlen. Und danach sieht es aus (siehe Chart Seite 54).

Privatanleger haben am Optionenmarkt gegenüber Buffett einen enormen Vorteil. Durch den Einsatz von weniger Kapital

Buffett setzt auf steigene Aktienkurse

Performance in Prozent



Zwischen 2004 und 2007 hat Warren Buffett massiv Put-Optionen verkauft und dadurch fast fünf Milliarden Dollar eingenommen. Seine Wette lautete damals: Stehen die Aktienindizes in 15 bis 20 Jahren höher, muss er von diesen fünf Milliarden gar nichts zurückzahlen. Das Risiko, dass er etwas zurückzahlen muss, ist sehr gering. Aktuell stehen die Indizes auf Allzeithoch. Im schlimmsten Fall drohen Buffett 37 Milliarden Dollar Rückzahlung – aber nur, wenn die Indizes auf null fallen.

sind Flexibilität und Auswahl am Markt größer. Mit welcher Methode sich Privatanleger ein regelmäßiges monatliches Einkommen mit Optionen sichern können, zeigen wir Ihnen in der nächsten Woche.

Die wunderbare Welt der Optionen

Die USA ist das Land der Optionen – und Deutschland sollte dies auch werden. Die Vorteile sind enorm. Sogar Warren Buffett setzt dieses Instrument seit Jahrzehnten ein und verdient enorm. In den nächsten Wochen werden wir Ihnen das Handwerkszeug und Wissen geben, was Sie für den Optionenhandel brauchen. Für den Übergang in den Praxisalltag bieten wir an, dass wir Sie an die Hand nehmen. Tragen Sie sich in den kostenlosen Verteiler www.800prozent.de ein.

Merkblatt

Das sollten Sie mitnehmen:

- ▶ Optionen sind kein Teufelszeug – sogar „Saubermann“ Warren Buffett nutzt die außergewöhnlichen Möglichkeiten der Optionen schon seit Jahrzehnten.
- ▶ Welches Handwerkszeug und Wissen Sie für den Optionen-Handel brauchen, zeigen wir Ihnen in den nächsten Wochen.
- ▶ Sie wollen noch mehr? Tragen Sie sich ein in den kostenlosen Verteiler www.800prozent.de. Wir zeigen Ihnen eine interessante Options-Strategie live. Wir laden Sie ein, mitzumachen.

ANZEIGE

Super-Trades mit US-Optionen LIVE und EXKLUSIV mit „Optionen-Papst“ Fend!

Optionen sind gegenüber Optionsscheinen im Vorteil. Wir helfen Ihnen gerne dabei, in die kraftvolle Welt der „US-Optionen“ einzutauchen. Sie werden das Produkt lieben. Haben Sie Interesse? Dann tragen Sie sich bitte in den Verteiler

unter www.800prozent.de kostenlos ein. **Wir werden Ihnen kostenlos und live das Trendbegleiten einer Aktie mit Optionen Ende dieses Jahres live demonstrieren und Sie auch 2018 und danach begleiten.**



Sie werden auf dem Weg nicht allein gelassen. Betreut werden Sie von Norbert Sesselmann. Der weithin anerkannte Optionsspezialist Reinhold Fend wird das Projekt mit begleiten.